



Dr. Jonas Barandun, St.Gallen

Laudatio von Mario F. Broggi

1100 Eintragungen in 0.14 Sekunden auf google fand ich über unsere jetzt auszuzeichnende Persönlichkeit aus dem Kanton St.Gallen. Einige wichtige Stichworte lauten:

- Regionalvertreter St.Gallen/Appenzell für die Koordinationsstelle Amphibien- und Reptilien der Schweiz
- Regionaler Koordinator für Fledermausschutz im Kanton St.Gallen
- Rettungsprojekt Geburtshelferkröte St.Gallen und beider Appenzell
- Leiter Kompetenzzentrum für Fauna und Artenschutz des Naturmuseums St.Gallen
- Präsident St.Galler Natur- und Vogelschutz, BirdLife
- Bearbeiter des Biberkonzeptes St.Gallen
- Leiter grenzüberschreitende Studie «Chance für den Laubfrosch im Alpenrheintal»

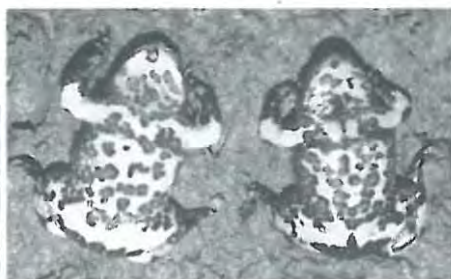
Diese Funktionen und Aktivitäten habe ich aus über 100 Themen ausgewählt.

Und schliesslich hüpfte mir auf der ersten google-Seite ein 3 cm grosser Frosch entgegen. Dieser wurde von einer St. Gallerin im verpackten französischen Fertigsalat gefunden. Sie gelangte an die Polizei und diese wendete sich ihrerseits an den Amphibien-Experten, der den von der Boulevardpresse als «Da Vinci» getauften Lurch als südfranzösischen Laubfrosch enttarnte. Diese Geschichte wurde später in allen Printmedien abgedruckt.«Da Vinci» überlebte im übrigen sein Reiseabenteuer.

Hinter all dem steckt – die Eingeweihten wissen es längst – die Person von Dr. Jonas Barandun aus St.Gallen.

Wir präsentieren heute mit seiner Person eine typische biologische Laufbahn voller patchworks im Natur- und Umweltschutz, allerdings angereichert mit unglaublich viel Einsatz. Jonas Barandun näherte sich nach seiner eigenen Aussage wie viele berühmte Forscher über den

Lokale Schutzprojekte wie die Pflege und der Bau von Trockenmauern und Amphibienschutz sind auf das Engagement freiwilliger Helfer angewiesen.



Die Kampagne «Schatzkammer Natur» soll Verständnis und Begeisterung für Biodiversität in Stadt und Land fördern.

Garten der Natur. Typisch war auch seine Aktivität im Rahmen von «Schweizer Jugend forscht». Seine Arbeit «über die Algenflora des Appenzeller Vorderlandes» wurde mit «sehr gut» prämiert. Die Diplomarbeit und Dissertation führte er an der Universität Zürich über die Gelbbauchunke über ihr Raum-Zeitverhalten und später ihrer Fortpflanzungsstrategie durch. Er absolvierte daneben Vikariate als Mittelschullehrer und leitete Weiterbildungskurse für Lehrer. Kampagnen zum Schutze der Natur liegen ihm besonders. Er freut sich, dass die Sympathiewerte von Arten, beispielsweise für die Fledermäuse, nach oben gehen. Jonas Barandun beschäftigte sich in der Folge intensiv mit mehreren Tiergruppen, so den Amphibien und Reptilien, den Fischen – hier besonders den Groppen, und bereits erwähnt den Fledermäusen. Für alle diese Tiergruppen half er mit, die entsprechenden Organisations- und Betreuungsstrukturen einzurichten.

Jonas Barandun arbeitet teilzeitlich im Naturmuseum und betreut dort u.a. die Webpage «Schatzkammer Natur». Mit der fahrenden Schatzkammer ging er im UNO-Jahr der Biodiversität auf Märkte und Messen in der Region St.Gallen-Appenzell, um für die vielfältige Natur zu werben. Die Schatzkammer ist ein Projekt des Naturmuseums mit dem landwirtschaftlichen Zentrum St.Gallen und dem WWF. Daneben wirkt er mit seinem privaten Beratungsbüro ÖKonzept GmbH in der Landschaftsplanung und -gestaltung. Er packt dort an, wo er konkreten Nutzen sieht. Wenn er eine besondere Passion hat, so sind es die Amphibien, und hier im Besonderen die Gelbbauchunke und der Laubfrosch, für die der zweifache Familienvater sich auch im Alpenrheintal grenzüberschreitend einsetzt. Dank dem nationalen Schutz dieser Arten ist es über den Artenschutz sinnvoll Natur und Landschaft zu erhalten, wo nötig zu verändern, um damit die Lebensbedingungen zu verbessern. Was dem Frosch nützt, hilft indirekt auch Vögeln, Insekten und Pflanzen. Über allem steht der Schutz der Natur, die Erhaltung der Biodiversität im Ganzen. Wir meinen in Jonas Barandun einen würdigen, einen preiswürdigen Vertreter für die Erhaltung der Biodiversität in der Ostschweiz im UNO-Jahr der Biodiversität ausgewählt zu haben. Mit ihm würdigen wir den Bilderbuch-Naturschützer, der im Arten- und Biotopschutz an vorderster Front aktiv ist. Herzliche Gratulation zum Binding-Preis für Natur- und Umweltschutz 2010.



«Würdigung für Freiwilligenarbeit»

Dankesworte von Dr. Jonas Barandun

Durchlaucht, sehr geehrtes Kuratorium, geschätzte Anwesende

Es ist mir eine grosse Ehre und erfüllt mich mit Freude, heute die Anerkennung der Binding Stiftung entgegen nehmen zu dürfen. Meine Arbeit wäre kaum möglich ohne die vertrauensvolle Unterstützung durch die Fachstellen für Naturschutz in den Kantonen St.Gallen, Appenzell Auserrhoden und Appenzell Innerrhoden. Ihnen gilt an dieser Stelle meine Anerkennung und mein Dank. Der Preis ist auch eine Würdigung für Freiwilligenarbeit. Denn Naturschutz in den Gemeinden – und damit auch meine Tätigkeit – basiert überwiegend auf der Zusammenarbeit mit Freiwilligen.

Aufgewertete Gewässer bieten neuen Lebensraum für gefährdete Tier- und Pflanzenarten und bilden Anziehungspunkte für Naturinteressierte.

Jonas Barandun mit dem Präsidenten des Kuratoriums Mario F. Broggi (rechts) sowie dem Stiftungsrat und Geschäftsführer der Binding Stiftung Andreas Adank (links).





Wenn ich mich bemühe, Naturwerte in den Gemeinden zu erhalten und die Wertschätzung für Artenvielfalt zu stärken, dann treibt mich die Hoffnung, damit den Verlust von Biodiversität ein klein wenig zu bremsen. Kraft und Motivation verleihen mir die vielen kleinen Begegnungen mit Tieren und Pflanzen, die mich immer wieder aufs Neue faszinieren mit ihrem Einfallsreichtum, ihrem Lebenswillen und ihrem wundervollen Zusammenwirken.

Mit der regionalen Biodiversitätskampagne «Schatzkammer Natur» konnten dieses Jahr viele Tausend Personen angesprochen werden. Der grosse Einsatz der beteiligten Personen hat sich also gelohnt. Die Kampagne war Ausdruck des Aufbruchs und der Hoffnung. Der Hoffnung, dass die Wertschätzung für Biodiversität bei Akteuren in der Landschaft, in der Wirtschaft und in der Politik dereinst so weit zunehmen wird, dass der Zerfall von Biodiversität bei uns tatsächlich gestoppt werden kann.

Auf dem Weg dahin kann naturinfo – die erwähnte Dienstleistungsstelle des Naturmuseums St.Gallen – eine wichtige Funktion übernehmen. Vorausgesetzt es gelingt, daraus eine regionale Plattform für Wissen rund um Biodiversität aufzubauen. Dazu braucht es allerdings noch viele engagierte und grosszügige Fürsprecher. Die heutige Anerkennung ist mir ein grossartiger Ansporn, mich weiterhin auf den verschiedenen Pfaden für mehr Vielfalt und mehr Verständnis für unsere Natur einzusetzen.

Herzlichen Dank